# "Hinter dem Horizont gehts weiter..."

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **93 (1999)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## Fotoausstellung von Dieter Spörri in Zürich-Oerlikon

# «Hinter dem Horizont gehts weiter ...»

**sta/Keine Frage, für Dieter Spörri geht das Fotografieren weiter, auch wenn er mit seiner Ausstellung im Zürcher Gehörlosenzentrum Bilanz zieht aus den ersten 20 Jahren seiner Hobbyfotografie. Damit ist für ihn ein Kapitel abgeschlossen. Für das Jahr 2000 hat er neue Ideen, möchte er andere Techniken ausprobieren. Zum letzten Mal werden daher 35 ausgewählte Werke aus seinem bisherigen Schaffen dem Publikum gezeigt und zum Verkauf angeboten. Dieter Spörri sieht darin Abschied und Aufbruch zugleich. Die GZ besuchte die Vernissage vom 17. September 1999.**

### Jedes Bild hat seine Geschichte

Das schwarzweisse Landschaftsbild mit dem programmatischen Titel «Hinter dem Horizont gehts weiter» stammt aus den Anfängen von Spörris fotografischer Leidenschaft. Es war das Jahr 1978, und er hatte von seinen Eltern zum 20. Geburtstag eine kleine Kamera erhalten.

Von nun an ging er mit geschärftem Blick durchs Leben. Die Motive für seine Werke fand er in der Umwelt: Mensch und Natur. Immer wieder packte ihn ein Gesicht, eine Gestalt, eine Wetterstimmung in der Landschaft oder eine Idee für ein Stilleben und liess ihn nicht eher ruhen, bis er seine Vorstellung davon als Bild festgehalten hatte.

Keines seiner Werke entsteht zufällig. Perfektionistisch und mit viel Ausdauer wartet er jeweils den richtigen Moment ab, arrangiert und komponiert bis ins kleinste Detail.

So ist beispielsweise das Farbfoto «Rettungsring» eine Arbeit von mehreren Tagen. Kritisch prüfte Dieter Spörri stets von neuem die Lichtverhältnisse am Strand von Fuerteventura (Kanarische Insel), bis sie seiner Vision entsprachen.

Auch den bemerkenswerten drei Bildern aus den Schluchten «Antelope Canyon» (Arizona) gingen aufwendige Vorbereitungen voraus. Mit seiner Ausrüstung legte er in der Wüste eine Distanz von 6 km in tiefem Sand zurück, um die geheimnisvollen, verborgenen Naturwunder in Bilder festzuhalten. Entstanden sind dabei schlussendlich Dokumente von einer warmen, sinnlich schönen «Unter-» oder «Überwelt», die in ein entrücktes, sphärisches Licht getaucht ist. Kalter Stein wird zu einem kostbaren Gefilde.

Auf diese Art erhält jedes Bild seine eigene Geschichte.

### Provozieren

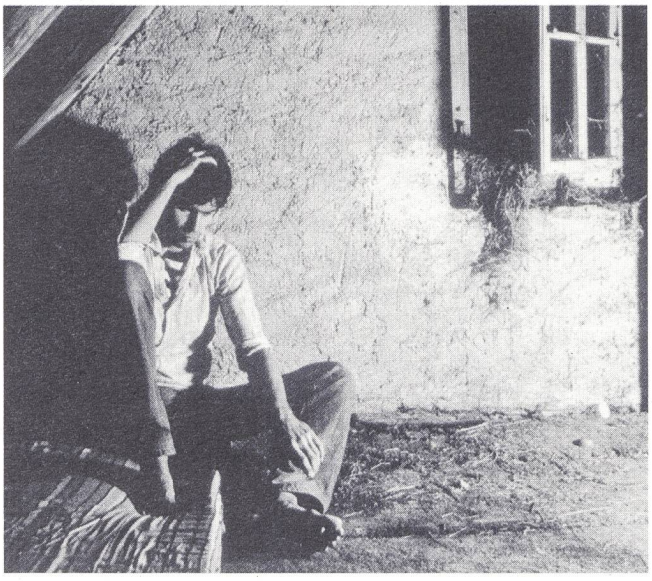
Im ersten Ausstellungsraum strahlen Landschaftsfotografien und Stilleben Ruhe und Poesie aus.

Einen Stock tiefer im Gehörlosenzentrum trifft man auf die herausfordernden Blicke von porträtierten Menschen, auf Spannung, Erotik, Bewegung.

«Ich möchte mit meinen Bildern provozieren», erklärt Dieter Spörri, «die Betrachter sollen Dinge oder Begebenheiten hinterfragen, nach Geschichten suchen und vielleicht ihre eigene Maske fallen lassen».

Ebenfalls wird eine Vorliebe zur Dramatik offensichtlich.

Spörri inszeniert seine Modelle in ungewohnten Umgebungen. Eine ölverschmierte Autowerkstatt, der kleine Balkon einer Stadtwohnung und ein Felsvorsprung auf dem Furkapass sind einige der Schauplätze.



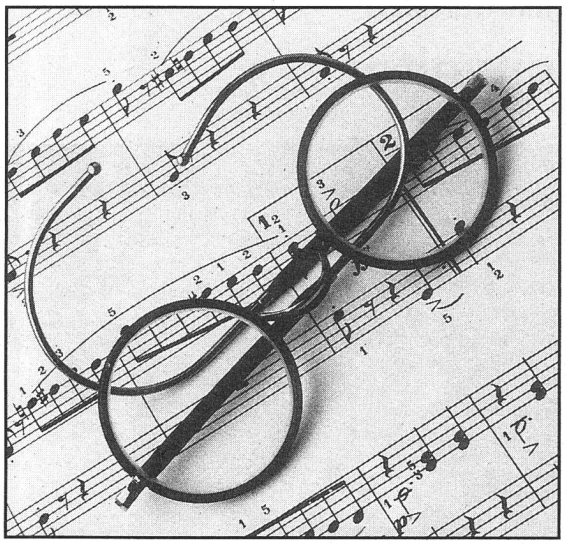
*So stellte sich der Fotograf vor 17 Jahren in einem Selbstbildnis dar.*

### Beitrag für die Gehörlosenkultur

Die Fotografie ist die Sprache des heute 41-jährigen, hochgradig schwerhörigen Dieter Spörri aus Watt. Gerade aufgrund seiner Hörbehinderung verfügt er über eine ausgeprägte Beobachtungsgabe und Konzentrationsfähigkeit. «Mein Auge ist das Instrument, durch das meine Seele sieht. Ich nehme nicht auf, ich nehme wahr», bemerkte er einmal in einem Interview.

Audiodidaktisch brachte er sich die Fotografiertechnik bei und experimentierte so lange, bis er seinen eigenen Stil gefunden hatte, um Gefühle und Erlebnisse darzustellen. Das Hobby ist für ihn mehr als nur eine Freizeitbeschäftigung. Davon zeugen die regelmässigen Ausstellungen sowie Auszeichnungen, die er bei öffentlichen Wettbewerben erhalten hatte.

«Ich betrachte meine Tätigkeit auch als Beitrag für die Gehörlosenkultur. Ich möchte die Gehörlosen auffordern, sich mit Kultur zu befassen, sich um Kultur zu bemühen.» Immer



*1990 ist das Stilleben «Notenblatt» entstanden.*

wieder hatte er auch Veranstaltungen und Ereignisse im Gehörlosenwesen fotografisch dokumentiert.

Von der Fotografie leben, kann der gelernte Uhrmacher allerdings nicht. Um für seine Familie mit den 2 Kindern aufzukommen, arbeitet er in einer Bank.

**Bis zum 17. Dezember 1999**

Letzte Gelegenheit also, um sich von Spörris Werken der vergangenen 20 Jahre verführen oder provozieren zu lassen. «Hinter dem Horizont» jedoch geht es weiter, und wir sind gespannt auf seine neuen fotografischen Kreationen im nächsten Jahr. Die Ausstellung dauert bis zum 17. Dezember 1999. Ein Gespräch mit dem Fotografen findet am Freitag, dem 5. November, um 19 Uhr statt.

*Adresse: Gehörlosenzentrum, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich, Stockwerke C und D, Zimmer 11 und 5. Auskunft über Öffnungszeiten: Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen, Scrit 01 312 77 70, Fax 01 311 77 04.*

### Teletext-Untertitelungen

# Mehrwertsteuerproblem gelöst

Matthys Böhm, Geschäftsführer Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen SVG

**Wir haben heute eine sehr erfreuliche Nachricht: Das Mehrwertsteuerproblem in Zusammenhang mit den Teletext-Untertitelungen, das uns während rund 2 Jahren beschäftigte und uns grosse Sorgen bereitet hatte, ist für die nähere Zukunft gelöst.**

Die SRG hat sich in ihrem Schreiben vom 2. August 1999 bereit erklärt, die auf den BSV-Beiträgen entstehenden Mehrwertsteuerbeträge rückwirkend ab Januar 1999, und auf Zusehen hin, auch für die Folgejahre zu übernehmen. Voraussetzung ist, dass das Bundesamt für Sozialversicherungen BSV die bisherigen Leistungen weiter erbringt. Die entsprechende Bestätigung haben wir mit Schreiben vom 13. September beziehungsweise 5. Oktober 1999 von Frau Bundespräsidentin Ruth Dreifuss und vom BSV erhalten. Ob für die Zukunft, wie dies die SRG wünscht, eine Befreiung der Mehrwertsteuer auf den Untertitelungsleistungen zu erreichen ist, wird sich zeigen.

Zur finanziellen Situation grundsätzlich Folgendes: Ursprünglich wurde zwischen SRG und BSV vereinbart, dass man die Kosten für die TXT-Untertitelung paritätisch übernehme. Dies aus dem Gedanken heraus, dass es sich dabei sowohl um eine medienpolitische als auch sozialpolitische Aufgabe handle. Faktisch hat dann die SRG stets einen etwas höheren Anteil geleistet. 1998 zum Beispiel 1,49 Mio. Franken gegenüber 1,15 Mio. Franken des BSV. Diese Information ist uns deshalb sehr wichtig, weil da und dort der Eindruck besteht, die SRG leiste keinen Beitrag an die TXT-Untertitelung.

Mit der Zusage, die Mehrwertsteuerbeträge auf den BSV-Beiträgen zu übernehmen, geht die SRG nun nochmals ein zusätzliches Engagement ein, für das wir ihr vom SVG aus ganz herzlich danken. Sicher können Sie sich die Erleichterung im SVG vorstellen, dass das Mehrwertsteuerproblem gelöst werden konnte, denn eine Kürzung von Geldleistungen hätte ganz massive Folgen auf die Untertitelung gehabt. Ganz herzlichen Dank nochmals allen, die zur Lösung des Problemes beigetragen haben.